

	Seite
1. EINLEITUNG	1
1.1 Forschungsstand	2
1.2 Zielsetzung dieser Arbeit	4
1.3 Zur Methode	7
2. HANDSCHRIFTENUNTERSUCHUNG	13
2.1 Überlieferung	13
2.1.1 Handschrift F'	13
2.1.2 Handschrift E'	14
2.1.3 Handschrift O'	14
2.1.4 Fragment w	15
2.1.5 Erstellung eines Stemmas	16
2.2 Häufigkeit der Abschnittslängen	17
2.2.1 Abschnittslängen in Gottfrieds "Tristan"	19
2.2.2 Eigenständige, einheitliche Gestaltung der Abschnittslängen in Heinrichs Tristanforts.	20
2.3 Zur Setzung der Initialen	21
2.4 Beschreibung der als Arbeitsgrundlage verwendeten Fassung	30
2.4.1 Korruptele aufgrund syntaktischer Kriterien	31
2.4.2 Mögliche Korruptele aufgrund stilistischer und inhaltlicher Kriterien	32
2.4.3 Diskussion der voneinander abweichenden Einschnitte	34
2.4.4 Anmerkungen zur Erstellung der Arbeits- grundlage	46
2.5 Zusammenfassung	50
3. TEXTLICHE ANALYSE DER ABSCHNITTE UNTER FORMALEN UND STILISTISCHEN ASPEKTEN	52
3.1 Formale Abschnittsmarkierung	52
3.1.1 Verteilung der Initialen	52
3.1.2 Einleitungspartikel	53
3.1.3 Syntaktische Besonderheiten	55
3.1.4 Reimgestaltung	55
3.2 Stilistische Abschnittsmarkierung	58
3.2.1 Geblümete Rede	58
3.2.2 Leitmotivische Wiederholungen	60
3.2.3 Rekapitulation und Repetition	62

	Seite
3.3 Erzähltechnische Mittel zur Abschnittsmarkierung	63
3.3.1 Bezug auf die Quelle	63
3.3.2 Vorausdeutungen und Rückverweise	63
3.3.3 Erzählerkommentare	65
3.3.4 Verwendung direkter Rede	69
3.3.5 Verwendung szenischer Kriterien	75
3.4 Zusammenfassung	79
4. ABSCHNITTSMERKMALE ALS HINWEISE AUF HANDLUNGS- UND KOMPOSITIONSSTRUKTUREN	82
4.1 Aspekte der Abschnittsgestaltung	82
4.1.1 Zur Definition des Abschnittes	83
4.1.2 Zur Verknüpfung der Abschnitte	88
4.2 Verknüpfung der Abschnitte zu Kompositions- gruppen des eindimensionalen Erzählverlaufs	91
4.3 Verbindung der Kompositionsgruppen zu Handlungsphasen und -strängen	92
4.3.1 Eindimensionale Spannungsgefüge	93
4.3.2 Mehrdimensionale Spannungsgefüge	95
4.4 Zusammenfassung	101
5. KOMPOSITIONSPRINZIPIEN HEINRICHS IM VERGLEICH ZU ULRICHS UND EILHARTS WERK	104
5.1 Heirat mit Blanschewanis	104
5.1.1 Komposition	108
5.2 Einladung Tristans zur Artusrunde	111
5.2.1 Komposition	113
5.3 Als Artusritter Wiedersehen mit Isot	115
5.3.1 Komposition	117
5.4 Verurteilung und Trennung des Paares	120
5.4.1 Komposition	121
5.5 Aufdeckung und Rechtfertigung der Scheinehe	123
5.5.1 Komposition	127
5.6 Tristan als Tor	129
5.6.1 Komposition	130
5.7 Kaedins Minneabenteuer und Todeshandlung	131
5.7.1 Komposition	134
5.8 Auswahl und Anordnung der Handlungsmotive in Heinrichs Werk im Vergleich mit Ulrichs und Eilharts Version	135

	Seite
5.8.1 Eilharts "Tristrant"	135
5.8.2 Ulrichs Tristanfortsetzung	138
5.8.3 Heinrichs Tristanfortsetzung	139
5.9 Zusammenfassung	142
6. ABSCHNITTSMERKMALE ALS HINWEISE AUF DIE NUMERISCHE STRUKTUR DES WERKES	143
6.1 Inhaltliche und textliche Analyse ergeben "so mangan snit"	144
6.1.1 Tristans Heirat (v.111-1129=1018v.)	145
6.1.2 Einladung Tristans zur Artusrunde (v.1129-2001=872v.)	148
6.1.3 Als Artusritter zu Isot (v.2001-3005=1004v.)	150
6.1.4 Das Liebespaar und seine Ehegatten (v.3005-4037=1050v.)	152
6.1.5 Rechtfertigung Tristans durch Isot (v.4037-5015=978v.)	155
6.1.6 Tristan als Tor (v.5015-5719=704v.)	157
6.1.7 Kassie- und Todeshandlung (v.5719-6847=1128v.)	159
6.2 Numerische Gesamtkomposition	160
6.2.1 Komposition nach drei verschiedenen Zahlenschemata	161
6.2.2 Komposition nach der Näherungsreihe GS IV	171
6.2.3 Zusammenhänge in der numerischen Gesamtkomposition	176
6.3 Zusammenfassung	179
7. VERGLEICH VON GOTTFRIEDS UND HEINRICHS KOMPOSITIONSPRINZIPIEN	181
7.1 Zur numerischen Komposition des "Tristan"	182
7.1.1 Riwalin und Blanschefliure (v.245-1795=1550v.)	182
7.1.2 Tristans Weg zur Ritterschaft (v.1795-5069=3274v.)	183
7.1.3 Tristan als Erbe Markes (v.5069-12503=7434v.)	185
7.1.4 Das Paar in Konfrontation mit der Gesellschaft (v.12503 bis zum Ende des Torsos)	187
7.2 Zum Aufbau von Torso und Fortsetzung	191
7.3 Vergleich der Bauprinzipien	193
7.3.1 Zur Gestaltung der Abschnitte und Kompositionsgruppen	193
7.3.2 Zur Anordnung des Erzählstoffes in der Feinstruktur	199
7.4 Zusammenfassung	202

	Seite
8. ZUM MATHEMATISCH-HISTORISCHEN HINTERGRUND VON HEINRICHS WERK	204
8.1 Zum numerischen Gefüge der Komposition	205
8.2 Zu den historischen Hintergründen dieses numerischen Gefüges	213
8.2.1 Bildungsgeschichtliche Voraussetzungen	215
8.2.2 Praktische Anwendung des Goldenen Schnittes	220
8.3 Zur Berechnung der Gesamtzahl der Goldenen Schnitte	229
8.4 Zusammenfassung	235
9. WARUM SCHRIEB HEINRICH VON FREIBERG SEINE TRISTANFORTSETZUNG ?	238
9.1 Das Werk als Auftragsdichtung	239
9.2 Zur Person des Dichters	242
9.2.1 Anhaltspunkte in der Tristanfortsetzung	242
9.2.2 Zu Heinrichs Leben	246
9.3 Das Werk aus poetologischer Zielsetzung	252
9.4 Das Werk als stofflich neue Variante in der Reihe der Tristandichtungen	261
9.4.1 Heinrich und die Eilhart-Vorlage	263
9.5 Eine lombardische Thomasversion als Anlaß zur Entstehung des Werkes	268
9.5.1 Zum bisherigen Forschungsstand	268
9.5.2 Gründe für die Verwendung einer lombardischen Version	274
9.5.3 Zur Verbreitung des Tristanstoffes im 13.Jhdt. in Italien	277
9.6 Das Werk als Ergebnis eines rezeptionsgeschicht- lichen Prozesses von Übernahme und Deutung	283
9.6.1 Strukturelle Ähnlichkeiten mit der Thomasversion	283
9.6.2 Deutung und Zeitbezüge	289
9.6.3 Deutung und Kritik Gottfrieds	293
9.7 Zusammenfassung	297
10. SCHLUSS	300
Literaturverzeichnis	305
Abkürzungsverzeichnis	316
Anhang Nr.1: Handschriftliche Gliederungszeichen	317
Nr.2: Analogie der Initialenfolge zu einer zeitlichen Meßwertfolge (Autokorrelation)	323

Nr.3: Initialen in den Handschriften und Arbeitsgrundlage	325
Nr.4: Zur stilistischen, kompositorischen und komparatistischen Untersuchung der Abschnitte	326
Nr.5: Flußdiagramm zur Berechnung der Goldenen Schnitte auf dem TR 440	334
Stichwortverzeichnis	335
Legende zu den graphischen Darstellungen (Beiblatt)	